

neu hergestellt werden mußte, wurde 1787, weil das Gewölbe im Chor einzustürzen drohte, erneuert und das ganze Innere verändert; Altar, Sakristei und Gestühl wurde neu gebaut und die neue Kanzel, die bisher im Schiff gestanden hatte, mit dem Altar vereinigt. Der Bauaufwand betrug 1151 Taler. 1720 wurde die mittlere, 1798 die große und kleine Glocke in Dresden, alle drei wieder 1826 umgegossen. 1860 erhielt die Kirche an Stelle des Schindeldaches ein Ziegeldach, 1878 eine neue Orgel. Das Innere dieser Kirche, die 1902 für einen vom Architekten Quentin ausgeführten Neubau mit Ausnahme des Turmes niedergelegt wurde, wird als nüchtern und verkästelt geschildert.

Die alte Kirche (Fig. 80) bildete ein Rechteck von je vier Seitenfenstern. An die Ostwand legte sich ein niedriger Vorbau in der ganzen Breite an, der die Sakristei und ein Betstübchen enthielt. An den Langseiten kleine Vorhallen. Der von Quentin aufgezeichnete alte Grundriß zeigt noch die romanische Form, mit dem typischen Turmquerbau. Die Quentinsche Ergänzung der Apsis beruht angeblich nicht auf Funden von Grundmauerresten. Der quadratische, wohl in zwei Abschnitten erbaute Turm geht einige Meter über den Dachfirst im Glockenhaus in ein unregelmäßiges Achteck über und wird von einer laternenbekrönten Haube geziert.

Romanisches Tor, aus Granit (Fig. 81 und 82). Je eine Säule mit verschiedener attischer Basis und Blattkapitäl (Details Fig. 83 und 84) trägt auf einfacher Kämpferplatte einen schlichten halbkreisförmigen Bogen. Im Tympanon ein Kreuz. Die Kämpferplatte kröpft sich seitlich nach außen um 13 cm vor und wird von Konsolen unterstützt, deren eines kapitälartige Bildung zeigt, während das andere nur einfach profiliert ist. Es ist anzunehmen, daß auch sie einen Bogen trugen.

Das wertvolle Werk, in welchem dem ungefügten Baustoff immerhin reiche Formen abgerungen sind, dürfte um 1200 entstanden sein. Jetzt in der Südwand der neuen Kirche verwendet.



Fig. 85. Gröditz, Kirche, Wappen.

Wappen (Fig. 85), über dem Turmportal, aus einer rechteckigen, etwa 50:80 cm messenden Sandsteinplatte gemeißelt. Unten abgerundeter Wappenschild mit wagrechttem Streifen. Auf dem Helm vier Fähnchen. Ein gekehltes Deckgesims ist etwas stumpfwinklig vorgekragt. Unten bez.: peter.porschitz.

Nach der Form des Schildes und der Art der seitlich herabgezogenen Helmdecke aus der Zeit um 1500. Jedoch soll Gröditz im 13. oder 14. Jahrhundert den Herren von Porschitz gehört haben.

Taufstein, Holz, kelchförmig, achteckig, 82 cm hoch, 76 cm breit. Er ist mit einfachen Blumengehängen verziert. Am Rande Zahnschnitt. Den geschweiften Deckel schmückt ein Blattornament.

#### Kirchengeräte.

Zwei Altarleuchter, Bronze, vergoldet, 625 mm hoch. Ueber dem Dreifuß eine sechseckige Platte; endlich ein runder in birnförmigen und runden Gliedern sich aufbauender Stiel. Auf den Seitenflächen des Fußes vier pafsartige Felder mit der Inschrift: